

# Saale-Beitung.

Werden die Schallenteile oder deren Raum mit 30 Pfg. folche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unserer Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekunden die Seite 75 Pfg. (Erscheint in der Regel monatlich, Sonntag und Montag ausnahmslos, sonst je nach Bedarf.)

Schreibweise und Druck-Verhältnisse: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

**Bezugspreis**  
Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei monatlicher Anzahlung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Anstellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur  
Dr. Wilhelm Lübber in Halle.  
Erscheinenszeiten von 10<sup>h</sup> bis 12<sup>h</sup>, 1<sup>h</sup>.  
Hauptredaktion: Schillerstraße Nr. 2532. — Geschäftsstelle: Str. 176.

Neinunddreißigster Jahrgang.

Nr. 410.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 1. September

1904.

## Die Entscheidungsschlacht.

Die lang erwartete Entscheidungsschlacht im ostasiatischen Feldzuge 1904 ist endlich im Gange. Seit Dienstag morgen 1 Uhr kämpft auf den Höhen und in den Ebenen von Liaojang Japan um seine Großmachtstellung. Fast die gleiche Anzahl von Kriegeren wie in der Vorkriegsschlacht bei Leipzig, nämlich eine halbe Million, steht im Feuer und — ein seltsamer Zufall in der Kriegsgeschichte: das „keine Japan“ mit seinen 48 Millionen Einwohnern stellt dem großen Anstalt mit seinen 130 Millionen Köpfen eine überlegene Truppenmacht gegenüber. Ca. 240.000 Japaner kämpfen gegen 130.000 Russen. Die Japaner todesmutig herantüchtig im Vollgefühl eines bisher fast ununterbrochenen Siegeszuges, von Generalen geführt, die im Angriff die beste Verteidigung sehen, wohlgeleitet und in trefflichen Stellungen — die Russen ihre Angreifer erwartend, wie es heißt, „voll erwiehr Auferstehung“, geführt von einem Kommandeur, der bisher im vorzichtigen Zurückweichen und in geschickter Verteidigung die russische Sache allein rettende Maxime gefunden hat. Bei solcher Verteilung der Chancen schaut wohl auch der mit banger Zweifel dem Ausgang des gewaltigen Ringens zu, der sich durch den bisherigen Verlauf des Krieges nicht hat ert machen lassen und allen russischen Jasta immer das stereotype „dennoch muß Rußland siegen“ entgegengestellt hat.

Das Signal zum Beginn der Entscheidungsschlacht scheint vom Mikado selbst gegeben zu sein. Er ist ungelungen, daß Port Arthur noch immer nicht gefallen ist. Und da ihn die letzten völlig misglückten Sturmangriffe der Japaner auf die heldenmütig verteidigte Festung endlich überzeugt haben werden, daß eine rasche Entscheidung hier auch durch Heilmann von Mandschurien nicht zu erzwingen ist, so will er, daß auf dem anderen Kriegsschauplatz endlich, ehe der Gegner immer mehr erlauft, die Wirtel fallen sollen.

Schon seit dem 24. August sind die beiden Hauptarmeen in feindlicher Fühlung. Vier Tage lang haben sich die am weitesten vorgeschobenen Truppenkörper besonnen und mit wechselndem Erfolge aus ihren Stellungen geworfen. Das Ende dieser Kleinkämpfe war ein weiteres Zurückweichen des russischen rechten Flügels, der 23 engl. Meilen südlich von Liaojang auf hohen Höhen fast besetzte Stellungen inne hatte, auf Liaojang zu. Es ist zur Zeit nicht bekannt, wie weit südlich oder südwestlich von Liaojang die russischen Stellungen noch reichen, während der linke Flügel bis 11 Kilometer östlich von Liaojang dem Laufe des hier von Osten nach Westen fließenden Taiheiflusses folgt. Hier auf den Höhen steht der russische linke Flügel in einem den Japanern zugekehrten Halbkreis von 7 bis 11 Kilometer Länge, während die ganze Länge der russischen Front, eingerechnet die nicht zuverlässig bekannten Stellungen südlich von Liaojang, fast es bei Kaischeng nahe der Bahn, fast es bedeutend weiter westlich der Bahn, auf etwa 40 Kilometer Länge geschätzt wird. Die Russen haben überall für den ersten Ansturm Verteidigungsanlagen, die ihnen vorerst hin-

reichend Deckung bieten, die aber auf die Dauer dem Feuer der Kruppischen Schanzen nicht standhalten dürften. Der Hauptstützpunkt im Rücken der Russen ist das fast befestigte Liaojang. Nach den letzten Meldungen hat man nicht nur an den Befestigungen der Stadt unermüdlich gearbeitet, sondern auch für den Fall ihrer Eroberung einen Teil der meistenhaften Vorräte, die in Liaojang aufgeschüttet waren, in der Richtung auf Mukden fortgeschickt. Die Japaner haben am Dienstag Morgen den Angriff im Zentrum der russischen Stellung in der Richtung auf Liaojang begonnen. Schon früh Morgen an liehen sie ihre Artillerie auf den Höhen aufbauen, die sich bisher fast immer als der russischen überlegen bewährt hat. Sofort hat sie das Feuer auf die russischen Stellungen eröffnet. Die Höhen im weiten Umkreis von Liaojang gleichen feuerpeisenden Bergen. Der erste Angriff hat den gewünschten Erfolg noch nicht gehabt. Nach russischen Meldungen behaupteten die Russen alle ihre Stellungen. Am gestrigen Tage gelang es allmählich die gesamte Armee beider Heere in Feuerlinie. 1300 Geschütze auf beiden Seiten speien unaufhörlich die tobdringenden Geschosse auf die fremden Truppenkörper, ununterbrochenes Rollen und Knattern läßt einzelne Schiffe nicht mehr untercheiden. Auch die Russen haben durch das Artillerie-Robriklautgeschütz in letzter Zeit ihre Artillerie verstärkt. Von allen Seiten wird bekämpft, daß der japanische Sprengstoff „Schimose“ beim Einschlagen eine den Atem benehmende Wirkung auf die russischen Soldaten ausübt und oft geradezu eine Panik hervorruft. Nach Meldungen englischer Korrespondenten soll es den Japanern bereits gelungen sein, eine Vorstadt von Liaojang zu erobern. Eine andere Meldung, die hiermit schwer zu vereinbaren ist, besagt, daß der russische rechte Flügel der Eisenbahn nach Süden vorrückt und nach der Kurapatin die bisherige Kasim ruhige Panikhaft endlich aufgegeben. Nur der Angriff kam ihm im Augenblick des Entscheidungsschlages, wo die Japaner unaufhaltsam vorwärtsrücken, vor dem Schicksal der Umzingelung retten. Treulich glaubt Kurapatin zur Verhütung dieser Gefahr die Kasimkavallerie benutzen zu können, die er an den Japanern aufgestellt hat, und der im Augenblick, wo der japanische Galbreis sich enger schließt, die Aufgabe raschen Aufflarens zufällt. Ob die Kasim überall die auf sie gerichteten Hoffnungen erfüllen, erscheint freilich nach den bisherigen Erfahrungen noch keineswegs sicher. General Sacharow hat von dem Versuch einer Umgebungsbeziehung des russischen rechten Flügels zu melden gewußt, daß „Nebelbataillone“ sie aufgeben und die Japaner zu im Rücksug gezwungen haben. Die Russen haben in der ganzen Linie bisher ca. 3000 Mann Verluste erlitten und noch keine wesentliche Position aufzugeben brauchen. Die Stimmung unter den Offizieren, die in innerer Wut geradezu auf Vergeltung für alle erlittenen Niederlagen brennen, und die der Soldaten, die in unermüdlicher Mühseligkeit und im vollen Zutrauen zur russischen Sache ihre Pflicht tun, ist den russischen Waffen bisher sehr günstig. So schildert ein englischer Korrespondent die Stimmung im russischen Lager. Er sagt: „Die gewaltige

Armee, die aus dem Tangtal debouchierte, scheint die ganze Ebene von Liaojang auszufüllen, von der höchsten Ebene des Vorgebirges bis her an die Wälle der alten Stadt. In durchaus geordneter Weise sind die Regimenter über dieses gewaltige von Rautian (chinesische Seite) beherrschte Terrain verteilt. Im Lager sind die Soldaten trotz der ununterbrochenen Reihenfolge der erlittenen Niederlagen, und jeder Mann ist willig, ununterzusinken, wenn Bagage und Transportwagen in dem voranzitigen Wege stehen bleiben. Nichts scheint die Herzhaftigkeit des gemeten russischen Soldaten beeinflussen zu können.“

Im Laufe der wahrscheinlich noch tagelang dauernden Schlacht können Ueberrassungen der verschiedensten Art auf den Ausgang einwirken, so daß es vermessen wäre, etwas darüber voraussetzen zu wollen. So viel ist sicher, die Schlacht, die Kurapatin bei Liaojang angenommen hat, entscheidet über den Feldzug des Jahres 1904. Fällt sie zu ungunsten der Russen aus, so wird ihr Rückzug nicht nur auf Mukden, sondern auf das viel weiter nördlich gelegene Chabin erfolgen müssen und die Schwierigkeiten des dann beginnenden zweiten Feldzuges werden sicherlich die Enttäuschungen und Mühseligkeiten des ersten noch weit hinter sich lassen.

## Deutsches Reich.

### Organisierung des Mittelstandes.

Die Absicht gewisser zünftlicher Zeitgenossen, eine neue Mittelstandsbewegung zu gründen, wird vorerst nicht zur Verwirklichung kommen. In Magdeburg ist eine sehr besonnene und vernünftige Stimmung zum Siege gelangt. Man hat sich nicht verheißt, welche großen Schwierigkeiten einer solchen Aktion, zumal wenn dem Reichstag aus sofort die Auslieferung folgen sollte, zurecht noch entgegenstehen. Man will erst den Mittelstand im Lande noch überall zu einzelnen Ortsgruppen organisieren, wobei sich freilich freilich berücksichtigen wird, daß große und breite Schichten der Bevölkerung, akademische und Berufskräfte, die ihrer ganzen wirtschaftlichen Struktur nach ebenfalls dem Mittelstande angehören, diesen Organisationsform beibehalten werden. Epitelen im November will man noch einmal zusammenkommen, welche dann bei den Wahlen mit den einzelnen politischen Parteien bzw. Kandidaten in Verbindung treten soll, um diese für das Programm der neuen Mittelstandsbewegung, das zuerst nur erst in sehr bescheidenen Umfange erkennbar ist, zu gewinnen.

Die Mehrheit der Teilnehmer des Magdeburger Innungs- und Handwerkerkongresses verteilte sich zweifelslos auf die unterschiedlichen Kreise, doch machte sich auch eine starke Strömung geltend, die von allen den antaginalen Mitteln der modernen Mittelstandsbewegung nichts wissen wollte; wie uns mitteilt, wird, befinden sich unter den Teilnehmern des Magdeburger Handwerkerkongresses nicht wenige erklärte Gegner des Bundes der Landwirte, die im Weidgastgewerbe aus ihrer politischen Gesinnung auch kein Hehl machen.

## Feuilleton.

### Berliner Plauderei.

Man wird es mir glauben: So gern ich ein gutes Schlußwort trage, so wenig interessiert mich die Fabrikation dieses unentbehrlichen Bekleidungsstückes. Wenn ich mich dennoch am jüngsten Sonntag aufmache, um die zweite Fadenschneidung für die Schuh- und Leder-Industrie zu besuchen, so geschah es in der Hoffnung, den Lesern der „Saale-Zeitung“ einiges interessante erzählen zu können. Diese Erwartung täuschte mich nicht. Wie sollte sie auch! Dachte doch selbst die lange Exzellenz, unser Handelsminister Müller, der abgewiesene Freier der „Hibernia“, den weiten Weg zur Hansenbeide nicht geht, um das Hans Sachs-Meister zu ehren!

Von den eigentlichen Berufsgeossen des poetischen Schuhmachers war die Ausstellung nicht besucht worden, konnte es auch nicht, denn die Spezies Schuster ist im Aussterben begriffen, der Waldmeisterbetrieb hat die Handarbeit getötet. Nur der Berliner Schneider fristet noch ein Dasein recht kümmerlich, mag er seinen Keller auch dem Neffenslager der Zeit folgend, „große Berliner Weib-Anstalt“ oder „Deutsche Stiefel-Klinik“ nennen.

Einige dieser Schneider, den vorantustulichen Jünger aus dem ergrauten Haupt, das Mädchen mit den Abendbrücheln in der schicklichen Reden, betrachten denn auch mit Mitleid den stillen Kummer und des leuten Saffes die Maschinen, die ihnen den Boden unter den Füßen geben. Veritable Wunderkinder, diese Mädchen! Sie geben, entbarren und entkleiden das rebe Leder, walfen und appretieren es, schneiden Schäfte, stanzen die Sohlen, geben dem Stiefel die erste Form, indem sie den Schaft an der Brandstöße befestigen, nähren die Lederohle auf, schneiden die überstehenden Teile ab, befestigen den Absatz am Stiefel, verziehen ihn mit Nadeln und Nadeln und geben ihm schließlich den letzten Schliff. Lange fand ich vor den arbeitenden, furenden, stinken Kerkelkindern, diesen stachelbaren, zur Verwunderung zwingenden Emanationen des menschlichen Genies.

Und auch ein Gefühl der Beklemmung ergriß mich. Wenn man mathematische Konstruktionen derartige Arbeiten verrichtet

werden können — welche Handarbeit ist dann noch vor der Vergevaltigung durch die Maschine sicher! Wird schließlich allein noch der Köhler über der Maschine stehen.

Um aus dem Rücken Leder den fertigen Stiefel zu formen, bedarf es etwa vierzig verschiedener Maschinen.

In sieben Gruppen zeigte die Ausstellung alles, was zum Meißer gehört: die verschiedenen Arten des Leders, die Verdickungsarten der Fabrikation, Leisten, Bordüren, Garne, Lade und über den fertigen Stiefel hinaus die Lederverarbeitung und Schaumlederfabrikation. Da wurden hunderte Arten des Schuhcreams angepriesen; eine feine Dame präsentierte mir die von ihr erfundene, dreifache Patent-Schuh-Vollberbüchse, für vier verschiedene Farben des Creams; da halle es von den Fadausbrüden Kalbleder, Chevreau, Vozcalf, Chronolader, und meine, durch keinerlei Sackkenntnis getriebenen Augen sahen bunte und weiße Gummischuhe, Sandalen, Pantoffel, Filzschuhe und „Stiefel mit Ventilationseinrichtung“.

Doch als das Entzückende ergriffen mich die Valschube, die eine Wiener Fabrik für Schuh gestellt. Zierliche Kunstwerke, hübsig und ganz wie der Traum eines jungen Mädchens, dazu angelein, sensible Damen zu irdischen Gedächtnis zu begeistern.

Der Herr des Komitees, der mich umherführte und sich als hübsiger Thebaner erwies, machte mich mit bederem Stolz auf das Bureau der Ausstellung aufmerksam. In der Tat, eine Fülle des Schönen und Guten. In der Saale großen Zeichnungen, die ich begreifen, Schreibmaschinen mit den dazu gehörigen Typendamen — alles gratis zu des Verkaufes Verfügung. Ein glänzendes Zeugnis für die Leistung der Ausstellung.

Zu einer anderen Ausstellung trieben mich einen Tag zuvor Reminiszenzen aus der Schulzeit. Berlin, die Stadt der Kirchen und Katakomben, in und an der so viel ausgestellt wird, erkräft sich gegenwärtig auch einer internationalen Botenwertzeichen-Ausstellung. Auch ich war einmal — lang ist es her! — Briefmarkensammler und habe bei Tausch und Kauf ein Profilament entwidert, das mir in späteren Jahren leider nicht treu geblieben. Die Ausstellung ist von hundertdreißig Sammlern aus allen Ländern reich besichtigt worden und enthält seltene Exemplare von hohen Wert. Aber ich muß gehen, ich stand ihr mit absoluter Intereffoligkeit gegenüber. Was bedeutet mir der Zerbruch der Columbusmarke von 1869! Columbus

hebt darin auf dem Kopf. Auch ich stand beinahe auf dem Kopf, als man mir erzählte, diese Maritat habe einen Wert von zweitausendhundert Mark.

Mallos hatte ich auf den Clou der Ausstellung, die am 17. September des Jahres 1847 ausgegebene rote Duen-Ben-Marte der englischen Insel Mauritius, die den Duden geschmückten Kopf der Königin Viktoria zeigt. Der Katalog benimmt die Marke mit einer Summe, für die ein arm erprobter Minister anderthalb Jahre seines schwehren Amtes wahlen muß. Dreißigtausend Mark! Natürlich ist glücklicher Besitzer dieses roten Streifens Papier ein Engländer. Nur in zwei Dutzend Exemplaren ist diese Färbung unter den Marken vorhanden.

Als mich indes ein bekannter Philatelist, unter den Ausruhen höchster Begeisterung, auf weitere Maritäten, die ältesten Marken der Neunion-Insel, aufmerksam machte, floß ich entsetzt, nur noch eine Sammlung ersten Charakters beschützigend. „Trauernde Briefumschläge“ nennt ein holländischer Aussteller jene auf achtzig Kartons ausgedehnten Auktors der Briefe, die an die auf St. Helena internierten Helben der ehemaligen Franze-Republik von ihren Angehörigen gerichtet worden.

Vor des Bedauerens Auge setzen traurige Erinnerungen auf, die um so eindringlicher wirken, als gerade jetzt der einige Führer der Drame-Buren, Präsident Stejn, in Berlin weilt. Wie die Zeiten sich ändern! Als in der Aera des Burenkrieges die Abgeordneten des Hebenvolkes hier weilten, brachte man ihnen begeisterte Ovationen, entbarmte der Enthusiasmus bis zur Siebeshöhe, barten die Berliner Kundentlang vor den Mauern der Hotels, um ihrer ansichtig zu werden. Heute ward der gebrodene, leicht ergrante Mann nur von dem Geschäftsführer des „Austausch Verbandes“ empfangen, man hielt ihn im Westminster-Hotel eine artige Rede, und der Erppäsident war für Berlin erledigt. Denn wenn der Sprecher der Burenfreunde auch hervorhob, daß ihn derselbe Jubel begrüßen würde, wie einst die Burengenerale, wenn man die Fenster öffne und Berlin vernehme, daß er hier sei — es war nichts anderes als eine Redebühne. Ja, wenn es Dyma oder Kuroff oder Du wäre! Doch für die Buren hat Berlin keine Zeit mehr. Die sogenannten Mittelstände sind dauernd Einbrüche nicht fähig. . . . In die Schladten des Burenkrieges gemachte ein Kampf, der sich in diesen Tagen vor den Strancken des Schöffengerichtes abspielt. Der Burenobert von Jelowitz



stellung eines Baumwollens für den Kreis Weiskens wird bis zum Zeitpunkt vertagt, wo die geplante Verbindung der ...

31. August. [Ebenfalls fortgesetzt] Der Expeditionen ...

Die Verarbeitung erfolgte im ...

31. August. [Ebenfalls fortgesetzt] Der Expeditionen ...

die Leute müssen versuchen, durch das ...

31. August. [Ebenfalls fortgesetzt] Der Expeditionen ...

Wetter-Aussichten

- auf Grund der Berichte der Deutschen ...
2. September: Wenig verändert, teils heiter.
3. September: Wolkig heiter bei Wolkenzug, ziemlich warm.
4. September: Heiter, angenehm warm.
5. September: Fortdauernd heiter, warm, sommerlich.
6. September: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, windig.
7. September: Veränderlich, wolkig, mäßig warm, lebhafter kühler Wind. Strichweise Regen.

Meteorologische Station zu Dautz.

Table with 2 columns: 31. August (9 Uhr 12 Min. ab) and 1. September (7 Uhr 12 Min. mrg.). Rows include Barometer, Thermometer, Wind, etc.

Wahrscheinl. der Temperatur am 31. August: 20.7 C.
Wahrscheinl. in der Nacht vom 31. August zum 1. September: 15.7 C.
Wahrscheinl. am 1. September 7 Uhr morgens: 0.8 mm.
Wahrscheinl. der Saatk., mittig vom Monatsab., am 31. Aug. abends 2.7 C.

Aus dem Geschäftsverkehre.

Deutsche Credit- und Sparkasse. Die am 1. October 1904 ...
Streik i. Westf. Die Vorzüge am Tecknium für das 1. Quartal des Winter-Commerces beginnen am 4. Oct. Eintritt in den geschlossenen Hörsaal täglich. Angehende Mediciner ...

Kursberichte der Halleschen Bankens vom 1. Sept.

Table with columns: Kursberichte der Halleschen Bankens vom 1. Sept. Includes Dividende für %, Zins-termin, Kurs, and various bank names like Uall. Konv., Stadt-Anl., etc.

Foulaard-Seide

Zollfrei - Muster an Jedermann -
Seldensabrik Henneberg, Zürich.

**Braut- u. Baby-Ausstattungen**  
empfehlen billigst  
Albert Hammer, Gelestr. 53.

**M** **Sojenträger**,  
belle Qualitäten,  
verarbeitet und gut bei  
**Otto Blankenstein**  
Obere Leipzigerstr. 36.  
Nabatt-Swar-Warten

**Benkwitz'**  
erste und älteste  
**Dampf-Bettfedern-  
Reinigungs-Anstalt**  
11 Schmeerstraße 11.



**Fertige Betten**  
Bettfedern,  
Daunen,  
Inlette, Bettzeuge,  
Korb- und Strickbetten.  
Grobe Auswahl, billige Preise,  
reelle Bedienung.

**Benkwitz' Nachf.,**  
nur Schmeerstraße 11.

**Damentuch,**

Ja Qualität, in neuen Farben, in  
eleganter Brochenarbeit, in  
elegant modischen Anordnungen für  
Damen und Herren, verarbeitete billige,  
jedes Maß, Weben frei!  
**Max Niemer, Sommerfeld N.L.**  
Gardinen, Baum E. Quinque,  
Defont, Barfür, G.v.I.

**— Achtung! —**  
**Gustav Hädicke**  
Tapezierer u. Dekorateur

Halle a. S., Reilstrasse 42, 1.  
empfiehlt sich zur Anfertigung von Polster- und Tapezierarbeiten  
sowie Gardinenanmachen und Dekorationen.  
Solide Arbeit! Billige Preise!

Ueber 45.000 Familien kochen auf der  
Gaskochplatte

**„Askania“.**

Die mit dieser Platte erzielte bedeutende  
Gasersparnis, praktische handliche Form,  
sowie vollkommene Wärmeausnutzung haben den  
**grossen Erfolg der**  
**„Askaniplatte“**  
veranlasst.

Für mehrere Typen ist ein kleiner  
Brenner, für scharfes Braten event. noch ein  
Brenner daneben frei. Kein Anbrennen,  
kein Zurückschlagen der Flamme.

Ueber alle in Deutschland u. Amerika  
angefertigten technischen Apparate mit  
Gasheizung wird Auskunft erteilt.

**Gaskocher, Gasöfen, Gasplatten**  
u. s. w. in allen Grössen u. Preislagen.

Hauptniederlage bei: **Hans Herzfeld, Halle a. S.,**  
Installationsbureau, Abteilung für Gas, Wasser- u. Heizungsanlagen  
Bergstr. 7, Ecke Kl. Ulrichstrasse, Tel. No. 807.

Zu besuchen durch alle Buchhandlungen:  
**Gattin — Hausfrau — Mutter.**  
Gedanken über Brauchbildung.  
Den Gebildeten ihres Geschlechts gewidmet von der Verfasserin.  
2. Auflage.  
Preis gebunden M. 2.50, ungebunden in Leinenband M. 3.—

**Mütterlicher Rat an meine Tochter,**  
wie sie die glücklichste Gattin, Mutter und Hausfrau werden könne.  
Von E. Entens,  
3. Auflage.  
Preis gebunden M. 3.—, in Leinenband M. 4.—.  
Halle a. S. **Otto Hendel,**  
Verlagsbuchhandlung.

Zu großer Auswahl sind wieder  
**Dänische u. Hannoverische Pferde**  
eingetroffen.  
**Gehr. Strehl,**  
Merseburg. — Tel. 20.

Ein tüchtiger Transport  
**Prima Belgischer Arbeitspferde**  
und eine Auswahl  
**Dänischer Pferde**  
ist bei mir zum Verkauf eingetroffen.  
Demnächst **L. Britting, Gersdorf.**  
30.

Für den Anzeigentell verantwortlich: Ludwig Dönges in Halle.

Halle a. S., im September 1904.



**Geschäfts-Verlegung.**

Mit heutigem Tage verlegt mein seit 1860 bestehendes

**Herren- u. Knaben-Garderobe-Massgeschäft**

von Alte Promenade

nach: **Post-Strasse 18**

neben Antikachände.

Für das mir bisher in so hohem Maße entgegengebrachte Wohlwollen bedankend, bitte ich,  
dasselbe auch auf mein neues Unternehmen gütlich übertragen zu wollen.

Dochachtungsvoll ergebend

**Ernst Tyroff, Halle a. S.**

jetzt: Poststraße 18, gegenüber der Hauptpost.

Als anerkannt vorzügliches Heizmaterial für den Hausbrandbedarf  
empfehlen wir unsere

**Kohlenpresssteine**

in tadellos trockener Ware bis auf weiteres zum ermäßigten Preise von  
**Mk. 14 pro Tausend frei Gefäß Halle a. S.**

**Consolidierte Hallesche Pfännerschaft,**

Kohlenexpedition: Mansfelder Str. 21, Fernruf 63.

Gebr. 1873.

Fernruf. 2461.

**Eduard Eder,**

Jub. Paul Eder,

**Spiegelstr. 12**

empfiehlt in grösster Auswahl in allen Preislagen  
**Beleuchtungs-Gegenstände**  
für Gas u. Petroleum.

- Gaskronen Petroleumleuchter  
Gaszuglampen Petroleumhängelampen  
Gasampeln Petroleumtischlampen  
Gaslyren. Petroleumhandlampen  
Petroleumlaternen.

Sämtliche Geräte, etc.  
Prima Glühkörper und Zylinder.  
Gasbratöfen, Gassparkocher, Gasplatten,  
Gasbadöfen.  
Grüßtes Lager in

**kompl. Badeeinrichtungen**

für Gas- und Kohlenheizung.  
Sitz-, Rumpf- und Kinderbadewannen.  
Zimmerklosetts — Bidets.

Ausführung von Klempnerarbeiten, Gas-, Wasser- und  
Heizungsanlagen sorgfältig und zu mässigen Preisen.  
Kohlenanfuhrung und Zeichnungen gratis.

**Hallesche Kochschule, Poststr. 21, 1.**

Die Winter-Kurse beginnen nach Ferialschluss am 1. Sept. u. 1. Januar,  
der Backkursus 6 Wochen vor Weihnachten.

Mengen-Abhol. 12 1/2 Uhr, Mittagstisch im Hause 11 1/4 Uhr.

Anmeld. vorher erb. an d. Vorsteh. E. Post & E. Goering.

**• Feine Herren •**

lassen ihre Schuhe aus  
Chevreux- und Boxen-  
leder jetzt nur noch mit  
**Galopreme Pilo**  
glänzend büstern, weil es  
den feinsten Glanz gibt.

Zu haben in den meisten Drogerien, Kolonialwaren- und Schuhwaren-  
Geschäften.

Halle. Druck und Verlag von Otto Denbel.

Eine  
große  
Partie

**Wachstuch-Reste**

in  
selten  
schönen  
Mustern  
ist ein-  
treffen.

**Beste**  
für Küchentisch passend  
50 Pfg. per Stück.

**Hugo Nehab**

Nachf.

27 Gr. Altrichstr. 27  
68 Obere Leipzigerstr. 68.

Auf Firma bitte genau  
zu achten.

**ALTAR - Bekleidungen**  
und Geräte  
Franz Reinecke, Hannover.



Schirmfabrik  
Fritz Reinecke, Halle,  
Gr. Steinstraße 55.  
Ed. Reinecke,  
Dauerb. Schirme jeder  
Preislage, sehr best.  
Hetz. u. Windst. in 1 1/2  
Nabatt-Swar-Perlen.

**Otto Knolls**  
Herrengarderobe,  
Obere Leipzigerstr. 36.  
Für den Monat September  
ganz besonders billige Preise.

**Waschgefäße**

dauerb. Bill. Halber, Gr. Steinstr. 12.  
Mitalied des Nabatt-Herrens.

**M X W**  
Seife mit  
Aroni, Bery-  
licine, Gas-  
förmig, liefert  
zu bill. Som-  
merpreis  
Otto Just,  
Südwalla Wundervorteil 45. Fernruf 1964.

**Schwan**

**D<sup>r</sup> THOMPSON'S**  
SCHUTZ-MARKE  
TRADE-MARK  
**SEIFEN-PULVER**

**das beste  
Waschmittel  
der Welt**

Zu haben  
in  
den meisten  
Geschäften.